

Inhalt:

- 1 Einleitung
- 2 Neue Teammitglieder im DZG
- 3 Vorstellung von Kooperationspartnern des DZG
- 4 Neugestaltung der Tumorkonferenz
- 5 Und sonst noch ...!?

1 Einleitung

Anfang 2009 hat das Johanniter Krankenhaus Geesthacht mit anderen Kooperationspartnern zusammen das **DarmZentrum Geesthacht (DZG)** gegründet.

Für eine systematische Weiterentwicklung des **DZG** ist 2011 begonnen worden, ein Netzwerkmanagement sukzessive zu etablieren. Hierzu ist eine entsprechende Konzeption mit einer detaillierten Zielorientierung erstellt worden.

Zu den **Globalzielen** des DZG gehören danach:

- Förderung und kontinuierliche Verbesserung der sektorenübergreifenden Versorgung.
- Durchführung einer qualitätsgesicherten Darmkrebsbehandlung.
- Sicherstellung der Patientenorientierung.
- Förderung und kontinuierliche Verbesserung der Patientenbeteiligung.

Mit dem halbjährlich erscheinenden Newsletter möchte das **DZG** über aktuelle Entwicklungen und Ergebnisse informieren.

Darüber hinaus sind der Homepage des **DZG** jederzeit aktuelle Informationen zu entnehmen, so insbesondere die Ergebnisse der kontinuierlichen Patientenbefragungen

**Schwerpunktthema:
Neuerungen im DZG**

Entwicklungsphasen des DZG:

Phase 0: (01/2009 – 01/2011)

Gründung des DarmZentrums Geesthacht (DZG)

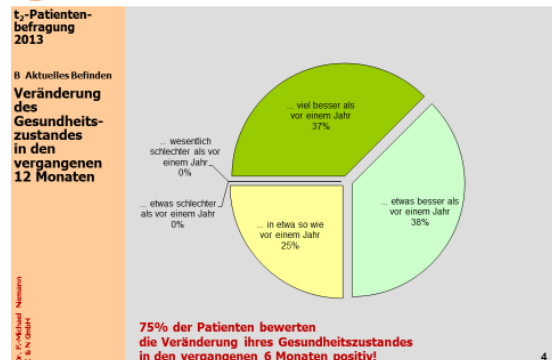
Phase 1: (02/2011 – 03/2013)

Beginn der Etablierung eines Netzwerkmanagements für das DZG; hierbei Konzeptionierung des DZG

Phase 2: (ab 04/2013)

Kontinuierliche Weiterentwicklung des DZG im Rahmen des Netzwerkmanagements; Fernziel: Zertifiziertes Darmzentrum

zum Zeitpunkt der Entlassung sowie zu den poststationären Zeitpunkten „6 Monate nach Entlassung“ und „12 Monate nach Entlassung“.



Quelle: www.darmzentrum-geesthacht.de

2 Neue Teammitglieder im DZG

Das Johanniter-Krankenhaus Geesthacht hat sich zum 01.10.2014 verstärkt, was auch Auswirkungen auf das **DZG** hat. So wird Frau Dr. Miriam Tezel u.a. die stellvertretende Leitung des **DZG** übernehmen.

Frau Dr. Tezel soll im Folgenden kurz vorgestellt werden.



Dr. med. Miriam Tezel

Geboren am 05.12.1961 in Hamburg, verheiratet, 1 Sohn

Studium der Humanmedizin an der Universität Hamburg, 3. Staatsexamen 1988

Assistenzärztin, Weiterbildung zur Fachärztin für Innere Medizin zunächst am Kreiskrankenhaus Uetersen, dann Städtisches Krankenhaus Mölln, zuletzt DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg.

Dort auch Weiterbildung zur FÄ für Innere Medizin - Schwerpunkt Gastroenterologie und Palliativmedizin.

Seit 01.01.2010 bis zu ihrem Wechsel nach Geesthacht:

Oberärztin für die Gastroenterologie im DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg.

Seit 01.10.2014:

Leitende Oberärztin Gastroenterologie im Johanniter-Krankenhaus Geesthacht.

Kontaktdaten:

Tel.: (0 41 52) 179 - 808

Fax: (0 41 52) 179 - 222

eMail: tezel@johanniter-krankenhaus.de

3 Vorstellung von Kooperationspartnern des DZG

Mit dieser Rubrik möchte das **DZG** in loser Reihenfolge einzelne Kooperationspartner des **DZG** vorstellen. Den Anfang macht heute **Frau Dr. Usha Peters**:

Genetik

Dr. Usha Peters, Dr. Saskia Kleier, Dr. Rixa Woitschach
Gemeinschaftspraxis für Humangenetik
Altonaer Straße 61 • 20357 Hamburg
Tel. 0 40 / 43 29 26 0 • Fax 0 40 / 43 29 26 20
eMail: upeters@praenatalzentrum.de

Frau Dr. Usha Peters deckt im **DZG** den Bereich der **humangenetischen Beratung** ab.

Das bedeutet im Einzelnen:

- Bei 25 % der in Deutschland jährlich etwa 60.000 an Darmkrebs erkrankten Menschen ist mindestens ein weiterer

Familienangehöriger ebenfalls betroffen. In 5-10 % aller Fälle handelt es sich sogar um eine richtig erbliche Darmkrebserkrankung.

In diesen Fällen kann das Risiko in den Familien für Darmkrebs oder auch andere Tumorerkrankungen durch die genetische Anlage deutlich erhöht sein. Aus einem genetischen Befund ergeben sich besondere Empfehlungen für die Vorsorge in den Familien und z.T. auch besondere Maßnahmen bei der Tumorbehandlung.

- Im Rahmen einer genetischen Beratung und ggf. einer genetischen Untersuchung werden das Risiko für das Vorliegen einer erblichen Krebserkrankung eingeschätzt und entsprechende Empfehlungen für den Patienten und seinen Angehörigen erarbeitet.
- Durch sorgfältige Vorsorgemaßnahmen ist in der Regel eine Verhinderung der Krebserkrankung oder zumindest eine rechtzeitige Diagnosestellung und Heilung möglich.
- Die Gemeinschaftspraxis für Humangenetik gewährleistet als Kooperationspartner des Darmzentrums Geesthacht eine enge Zusammenarbeit mit den Ärzten der Klinik, so dass eine genetische Beratung zeitnah angeboten werden kann.
- Eine telefonische Terminvereinbarung zur genetischen Beratung ist möglich unter der Telefonnummer: 040/43292657 (Frau Otto). Es handelt sich um eine Regelleistung der Krankenkassen.



Dr. med. Usha Peters

geb. 1965 in Heerlen, NL

1985–1992 Studium Humanmedizin,
Universität Marburg

1993–1994 Innere Medizin
Universitätsklinikum Marburg

1995 Promotion, Universität Marburg

1994–1997 Humangenetik,
Universitätsklinikum Gießen

1997–2000 Humangenetik,
Privatlabor, Hamburg

2000–2001 Psychiatrie und Psychotherapie,
Universitätsklinikum Lübeck

seit 2002 Partnerin im Praenatalzentrum
Hamburg und Humangenetik im
Gynaekologikum
Ärztliche Leiterin Labore Molekulargenetik und Zytogenetik

4 Neugestaltung der Tumorkonferenz

Die Tumorkonferenz ist das Herzstück der Arbeit im **DZG**. Jeder Patient muss vor Beginn und nach einer Therapie in der Tumorkonferenz vorgestellt werden. Fachexperten aus den Bereichen Viszeralchirurgie, Gastroenterologie, Strahlentherapie, Hämatologie/Onkologie, Pathologie und Radiologie erarbeiten in der Tumorkonferenz – basierend auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Therapieleit-

linien der Fachgesellschaften – eine individuelle und maßgeschneiderte Therapieempfehlung für jeden Patienten.

Auch die Durchführung der Therapieempfehlungen wird in der Tumorkonferenz überprüft und die Qualität der Arbeit des **DZG** beurteilt. Nur so kann dauerhaft eine Versorgung auf höchstem Niveau sichergestellt werden.

Seit Gründung des **DZG** umfassen die Fallbesprechungen von Darmkrebspatientinnen und -patienten sowohl **prätherapeutische Fallvorstellungen** als auch **postoperative Fallvorstellungen**.

Alle Zuweiser des **DZG** sind dabei herzlich eingeladen, an den Beratungen der Tumorkonferenz teilzunehmen bzw. auch eigene Darmkrebspatienten vorzustellen.

Orientiert an den Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) und der Deutschen Gesellschaft für Senologie (DGS) wird hierbei zukünftig der Ablauf weitestgehend automatisiert erfolgen. Dies betrifft insbesondere die zugehörige Dokumentation der Tumorkonferenz.

Grundlage hierzu bildet ein Musterprotokoll, das EDV-mäßig abgebildet sowohl zur Vorbereitung als auch zur Online-Protokollierung während der Tumorkonferenz dient.

Das Protokoll der Tumorkonferenz stellt somit einen interdisziplinären Behandlungsplan dar, der auch dem Patienten zur Verfügung gestellt wird.



PROTOKOLL TUMORKONFERENZ für kolorektale Karzinome		
Tumorkonferenz vom: / /	Datum der Anmeldung: / /	
Name, Vorname Patient:	Geburtsdatum Patient: / /	Alter Patient:

Patientennummer: _____
 Krankenkasse: _____
 Abteilung und Station: _____
 Einweisender Arzt: _____

Vorstellung: präoperativ postoperativ Primärfall: ja nein

Aktuelle Diagnose:	Datum Erstdiagnose:
Anamnese:	
Familienanamnese:	
Begleiterkrankungen:	

Untersuchung:	Zusammenfassender Befund:	durchgeführt am:
Koloskopie		
Polypektomie		
Starre Rektoskopie		

Ausbreitungsdiagnostik:	Zusammenfassender Befund	durchgeführt am
Endosonographie:		
Sono-Abdomen:		
Röntgen-Thorax:		
CT-Abdomen:		
CT-Thorax:		
CEA präoperativ:		
MRT:		
Sonstige Untersuchung:		

Protokollvorlage Version 1.0 (18.05.2014)

Seite 1 von 3

5 Und sonst noch ...?!

Am 20. September 2014 fand die diesjährige **Patienten-Informationsveranstaltung** statt. Hierbei wurden unter der Moderation von Dr. Frank Templin als Leiter des **DZG** folgende Aspekte beleuchtet:

Qualitativ hochwertige Behandlung durch Vernetzung:

Das DarmZentrum Geesthacht:

Vision, Ziele und Akteure

DR. F.-MICHAEL NIEMANN

Eigenverantwortung:

Welchen Einfluss hat die Ernährung auf die Vermeidung von Darmkrebs?

ELLEN ABERGER

Eigenverantwortung und Rechtzeitigkeit:

Vorsorge bei Darmkrebs:

Warum, Was, Wann und Wie?

SORANA VINTILA-BEYER / DR. FLORENTIN STACHOW

Rechtzeitigkeit:

Ist Darmkrebs eine vererbliche Erkrankung?

DR. USHA PETERS

Die Vorträge der Referenten sind der **Homepage** des **DZG** zu entnehmen.

(www.darmzentrum-geesthacht.de)



Patientenforum

Samstag, 20. September 2014

10 bis 12 Uhr im Vortragssaal

Johanniter-Krankenhaus Geesthacht

Vorträge:

10:00 Uhr: Das DarmZentrum Geesthacht:
Vision, Ziele und Akteure

10:30 Uhr: Welchen Einfluss hat die Ernährung
auf die Vermeidung von Darmkrebs?

11:00 Uhr: Vorsorge bei Darmkrebs:
Warum, Was, Wann und Wie?

11:30 Uhr: Ist Darmkrebs eine vererbliche Erkrankung?

